



**Deutscher
Pfadfinder
Bund e.V.**

(Hohenstaufen / gegr. 1911)

Pädagogisches Konzept

Deutscher Pfadfinder Bund e. V. (Hohenstaufen / gegr. 1911)

Unser Pädagogisches Konzept spiegelt unsere gemeinsamen Ideen und Ideale zur Pfadfinderarbeit in unserem Bund wider. Es gliedert sich in folgende Teilbereiche:

1. Selbständigkeit entwickeln
2. Verantwortung übernehmen
3. Natur
4. Gemeinschaft
5. Regelmäßigkeit
6. Altersgerechte Struktur
7. Rituale

Diese Teilbereiche vorangestellt sind unsere gemeinsamen **Werte**. Unsere Pfadfinderarbeit ist bestimmt von der Vermittlung von Werten im Umgang mit sich selbst, anderen und der Umwelt. Sie durchwehen wie ein Geist unser gesamtes Tun. Verankert sind unsere Werte im Pfadfindergesetz:

- 1) Auf die Ehre eines Pfadfinders kann man bauen.
- 2) Der Pfadfinder ist zuverlässig.
- 3) Der Pfadfinder ist hilfsbereit.
- 4) Der Pfadfinder ist Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder.
- 5) Der Pfadfinder ist rücksichtsvoll.
- 6) Der Pfadfinder schützt Pflanzen und Tiere.
- 7) Der Pfadfinder weiß zu gehorchen.
- 8) Der Pfadfinder verliert nie den Mut.
- 9) Der Pfadfinder ist einfach und sparsam.
- 10) Der Pfadfinder ist sauber

Wir möchten diese Werte durch Vorleben weitergeben. Wir als Pfadfinder sollen nicht so sein wie es im Pfadfindergesetz steht – wer Pfadfinder sein möchte **ist** so. Uns ist bewusst, dass vorgelebtes Verhalten (meist der älteren Pfadfinder) übernommen wird. Nur durch die tatsächliche Berücksichtigung der Werte des Einzelnen, können diese weiter getragen werden. Der Gruppenleiter, der selbst Unpünktlich oder Unzuverlässig ist, kann Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit nicht einfordern.

Zur Vermittlung bzw. zum Vorleben der Werte werden die unterschiedlichen Methoden der o. g. Teilbereiche angewandt. Bei regelmäßigen Zusammentreffen und Lagern werden diese ohne viele Worte aufgezeigt und deren Sinn im Zusammenleben offensichtlich.

Selbständigkeit entwickeln

Zweck unseres Vereins ist die Erziehung unserer Mitglieder zu selbstbewussten Staatsbürgern. Selbstbewusstsein setzt Selbstständigkeit voraus. Selbstständigkeit wird bei uns beginnend bei einfachen Aufgaben gefördert. Dinge selbst zu erledigen (z. B. selbst das Zeltmaterial zusammen zu stellen, den eigenen Rucksack packen, usw.) birgt die Gefahr, dass dieses nicht perfekt geschieht. Unseren Mitglieder wird jedoch vermittelt, dass diese Fehler im Umfeld der Gemeinschaft abgedeckt werden. Beim nächsten Mal wird dieses dann besser geschafft. Dieses gelebte Vertrauen in der Gemeinschaft und später dann in die eigenen Fähigkeiten fördert die Selbstständigkeit.

Pfadfinderei ist kein vorgeseztes Programm, sondern das, was die Kinder und Jugendlichen daraus machen. Selbstständigkeit ist dabei ein sich entwickelnder Prozess.

1. Verantwortung übernehmen

Durch den Prozess der Entwicklung von Selbstständigkeit werden die jüngeren Mitglieder befähigt, Verantwortung für Andere zu übernehmen. Verantwortung zu übernehmen heißt Aufgaben und Herausforderungen für sich selbst und die Gruppe frühzeitig zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Die Mitglieder lernen, die selbst beschlossenen Entscheidungen gegenüber sich selbst, der Gruppe und Dritten zu vertreten.

Wir übertragen den Mitgliedern, entsprechend ihrer Entwicklung, die Verantwortung für wachsende Aufgabenbereiche. Diese erstrecken sich über Materialpflege, Verwaltungsaufgaben, Lagerplanung, Gruppenleitung, u.v.m.

Wir unterstützen sie dabei durch passende Ausbildung und Ermutigung.

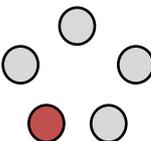
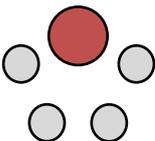
	Verantwortung für sich <u>selbst</u> .
	Verantwortung als <u>Gruppenmitglied</u>
	Verantwortung <u>für</u> eine Gruppe

Abbildung: Entwicklung der Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortungen.

2. Natur

Unser 6. Pfadfindergesetz besagt: Ein Pfadfinder schützt Pflanzen und Tiere. Diesen Grundsatz versuchen wir den Kindern und Jugendlichen anhand verschiedener Aktivitäten rund um die Natur und in der Natur zu vermitteln. Deshalb halten wir uns so oft es geht im Freien auf auch bei schlechtem Wetter. Denn die Devise ist: **Wir wollen die Natur erleben!** Und dieses „Erleben“ können wir am besten auf Lagern und Fahrten, bei denen wir zelten und für eine gewisse Zeit im Freien leben. Dort wird erfahren, dass Wasser aus dem Wasserhahn nicht selbstverständlich kommt. Außerdem lernen sie den sparsam Umgang mit den Gütern der Umwelt. Während dieser Zeit leben wir bewusst ohne Technik und lernen, wie man sich in der Natur orientiert.

Im Gegensatz zum Videospiel kann und soll Pfadfinderei alle Sinne bedienen, sowohl positiv im Sinne von Freude und Spaß als auch negativ im Sinne von Anstrengung, Aushalten von Kälte, Nässe und Hunger. - Auf Fahrten und am Lagerfeuer sieht, hört, riecht, fühlt und spürt man die Natur und deren Auswirkungen, die Kameraden und die Umgebung ganz direkt und am ganzen Körper, nicht nur über die Augen und die Finger.

3. Gemeinschaft

Die zentrale Sozialisationsinstanz in der Pfadfinderei ist die Gemeinschaft der Einzelnen, der Bund. Der Einzelne erlebt sich als Teil einer großen Gemeinschaft und bringt seine Fähigkeiten und Talente in die Gruppe ein. Der Bund und der Zusammenhalt ist einer der zentralen Aspekte der Pfadfinderei. Durch regelmäßige Treffen (in der Regel wöchentlich, den Heimabenden) erfährt man sich als Teil einer festen kleinen Gruppe, der Sippe. Einige Sippen bilden einen Stamm (Ortsgruppe).

Die wichtigsten Situationen in welchen das Gemeinschaftsgefühl entsteht und manchmal auch auf die Probe gestellt wird sind die gemeinsamen Lager und Fahrten. Diese gemeinsamen Erlebnisse schweißen zusammen und lassen einen immer wieder erfahren, dass man als Teil dieser Gemeinschaft auch schwierige Situationen bewältigen kann und Unterstützung erfährt.

4. Regelmäßigkeit

In unserem Bund werden Lager, Sippenstunden, Ausbildungswochenenden und Things regelmäßig angeboten und stellen den Kern der Pfadfinderarbeit dar.

In den regelmäßig stattfindenden Sippenstunden/Heimabenden, treffen sich die verschiedenen Gruppen, um zusammen aktiv zu sein.

Der Zusammenhalt einer Gruppe wird durch jegliche gemeinsame Aktivität gesteigert und ist deswegen von großer Bedeutung für die einzelnen Gruppenmitglieder und die Gruppe.

Nur durch regelmäßig stattfindende Angebote kann Gemeinschaft entstehen.

5. Altersgerechte Struktur

Wir unterteilen drei Altersgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Wölflinge, zwischen ca. 6-11 Jahren haben einen Leitwolf, der das wöchentliche Programm vorbereitet, bzw. auf Lagern verantwortlich ist. Sie lernen durch Spiel und Spaß.

Die nächste Altersstufe stellt die Sippe, ca. 12-16 Jahre, dar. Diese leitet sich durch einen gleichaltrigen Sippenleiter. Sie beschäftigen sich mit Pfadfindertechniken und deren praktische Anwendung auf Lager und Fahrt.

Der Roverkreis, ab 16 Jahren, unterscheidet sich von der Sippe, dahingehend, dass es keinen Leiter mehr gibt und Aktionen von allen geplant werden.

Die jeweils ältere Altersstufe gilt als Vorbild für die jüngere. Ein Spannungsbogen kann z. B. durch früheres ins Bett gehen der Wölflinge oder Verbot des Benutzens einer Säge auf dem Lager aufgebaut werden. Dadurch wird die Neugier geweckt und die Motivation gesteigert.

6. Rituale

Pfadfinderei ist geprägt von vielen verschiedenen Ritualen. Diese Rituale lassen sich in allen hier genannten Aspekte wiederfinden und unterstreichen deren Wirkung. Neben dieser unterstützenden Wirkung sind einige Rituale auch traditionellen Ursprungs und spiegeln die Beständigkeit und Werteverbundenheit der Mitglieder im Bund wieder. Beispielhaft sollen an dieser Stelle einiger dieser Rituale erläutert werden.

Die Halstuchverleihung

Für jeden der in die Gemeinschaft der Pfadfinder aufgenommen wird ist die Halstuchverleihung das entscheidende Ereignis an welches man sich sein Leben lang erinnert wird. Jeder weiß auf welcher Ruine, auf welchem Lager oder auf welcher Fahrt er sein Halstuch bekommen hat. Die Halstuch Verleihung wird je nach Ort und Zeit immer wieder individuell gestaltet doch das ablegen des Pfadfinderversprechens auf die Stammesfahne ist immer ein festes Ritual ohne welches es keine Halstuchverleihung geben kann.

Das gemeinsame Singen

Das gemeinsame Singen am Feuer ist ein fester Bestandteil der Pfadfinderei. Das gemeinsame Singen schafft ein ganz besonderes Gefühl der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit. In den unzähligen Liedern die gesungen werden hauptsächlich Fahrtenerlebnisse, aber auch sozialkritische Aspekte thematisiert die zum nachdenken anregen.